

sprochen wird, der einen wachen Bezug zum konkreten Leben hat. Dabei schreibt der Verfasser, wie stets, in einer durchsichtig klaren und schlichten Diktion, so daß ihm auch der Nichtfachmann leicht zu folgen vermag. So stellt sich sein Buch in Wahrheit als eine echte Hilfestellung für Prediger und Katecheten dar. Darüber hinaus regt es zu fruchtbarer Besinnung an. Und gerade auch dafür darf man dem Autor ehrlichen Dank sagen.

*Dr. P. Anselm Schwab OSB*

*Peter Paul Kaspar, WAS UNS LEBEN LÄSST. Lebensfragen in Literatur, Chanson, Bibel und Reflexion. Lam. Kart., 176 Seiten, S 98,—, Fährmann-Verlag, Wien (3676).*

„Was dieses Buch will: Anregen nachzudenken, weiterzudenken – auch Reflexionen zu reflektieren – über das, was uns froh oder traurig macht, was uns bedrückt oder erhebt, was uns sterben, aber auch, was uns leben läßt“, so der Klappentext. Zu den verschiedensten Lebensfragen wurden in diesem Buch ein Text aus der modernen Literatur, ein deutschsprachiges Chanson, eine Stelle aus der Bibel und der Reflexionstext des Autors zusammengestellt. Probleme, Elend und Hoffnungslosigkeit des heutigen Menschen werden vielfach und provokativ aufgerissen, aber immer wieder tritt auch die Sehnsucht der modernen Menschen hervor. Und die ewigen Werte, dem heutigen Menschen fragwürdig geworden, sie schimmern doch ständig auf. Trotz der Probleme, trotz des Elends, trotz der vielen Fragen und trotz der Hoffnungslosigkeit – ein Buch der Hoffnung. Das Buch enthält keine Belehrung und keine dogmatischen Antworten, der Wegweiser und Fingerzeige jedoch viele. Was uns leben läßt – es ist nicht eindeutig fixiert, in fertige Antworten gepreßt – vielfach jedoch angedeutet. Die Antwort zu suchen, das bleibt dem einzelnen nicht erspart. Das Buch kann allerdings Hilfen bieten – es regt zum Suchen an und deutet auf Ziele. Die Verwendungsmöglichkeit der Texte ist vielfältig: zur eigenen Besinnung, für Gesprächsgruppen, für Jugendarbeit, Erwachsenenbildung und Familienrunden, aber auch zur Gottesdienstgestaltung.

*Gidi Höllwerth*

*Artur Reiner, ICH SEHE KEINEN AUSWEG MEHR. Suizid und Suizidverhütung, Konsequenzen für die Seelsorge. Reihe: Praxis der Kirche Nr. 17. 250 Seiten, Ln., DM 24,—. Chr. Kaiser Verlag, München und Matthias Grünewald-Verlag, Mainz (3690).*

Die Aktualität dieses Buches gerade für unsere Breitengrade führt der erste Teil des Werkes (statistisch-soziologische Aspekte) erschreckend klar vor Augen. Daß Österreich in der internationalen Selbstmordstatistik unter den Spitzenrängen rangiert, dürfte sich inzwischen herumgesprochen haben. Die pastorale Aufgabe, die der Seelsorge aus dieser Tatsache erwächst, wird weitestgehend noch nicht gesehen. Entweder wird das Problem überhaupt verdrängt, oder aber es wird zwar gesehen, aber Unwissenheit machen eine wirksame Hilfe unmöglich. Von seiten der Theologie beschäftigte man sich bislang hauptsächlich mit der moralischen Verantwortbarkeit des Selbstmordes und damit im Zusammenhang mit der Begräbnisfrage, jedoch nur vereinzelt mit der Frage, was die Seelsorge zur Verhinderung von Selbstmordhandlungen leisten könnte. Das Buch von Reiner füllt hier eine Lücke. Ein fundiertes theoretisches Wissen, auch für Nicht-Psychologen verständlich dargestellt, und ein „beinahe unvergleichlicher Erfahrungshintergrund“ – der Verfasser ist Seelsorger an den Universitätskliniken Heidelberg, wo jährlich etwa 500 Patienten nach einem Selbstmordversuch betreut werden – geben dem Werk das Gepräge. In sachlich gehaltenem Ton werden die Motive und Ursachen, die psychologischen Hintergründe, die zu Selbstmord oder Selbstmordversuchen führen, dargestellt. In zahlreichen Beispielen aus der Praxis wird die menschliche Not



und Tragik, die sich hinter den theoretischen Formulierungen verbergen, sichtbar. Im letzten Teil seines Buches behandelt Reiner die seelsorglichen Möglichkeiten einer Prophylaxe Selbstmordgefährdeter. Besonders positiv zu vermerken ist die übersichtliche Gliederung des Werkes: Reiner schert nicht alles über einen psychologischen Kamm, sondern geht auf die altersmäßig und nach Motiven unterschiedlichen Gruppen Selbstmordgefährdeter getrennt ein. Das Buch ist allen in der Seelsorge Wirkenden – Priestern wie Laien – wärmstens zu empfehlen.

*Gidi Höllwerth*

*Hildegar Höfliger*, DIE ERNEUERUNG DER EVANGELISCHEN EINZELBEICHTE. Pastoraltheologische Dokumentation zur evangelischen Beichtbewegung seit Beginn des 20. Jahrhunderts. Reihe: Ökumenische Beihefte Nr. 6. Universitätsverlag Freiburg/Schweiz (3632)

Dem katholischen Verfasser geht es vor allem darum, „einen möglichst umfassenden Überblick zu geben über die Erneuerungstendenzen bezüglich der evangelischen Einzelbeichte“ (Vorwort). Er hat hier den Zeitraum seit der Jahrhundertwende vor Augen. Wenn auch die Befürworter und Verfechter der Einzelbeichte (z. B. Asmussen, Dietzfelbinger, Klein u. a.) in klarer Minderheit sind, so darf man doch in diesen Bestrebungen (zunächst) einen möglichen wesentlichen Schritt auf dem Wege segensvoller Erneuerung sehen. Bezeichnend ist hier das Wort Dietzfelbingers: „Ein Brennpunkt des ganzen Kampfes gegen das Böse in der Gemeinde aber ist die Beichte.“ Gemeint ist die Einzelbeichte. Die Aussagen über Bekenntnis, Absolution und deren Träger sind nicht einheitlich. Bemerkenswert ist die Auffassung, daß im letzten der eigentliche Träger der Absolutionsvollmacht nicht der von der Kirche Ordinierte, sondern die christliche Gemeinde ist. – Ob sich die Tendenz der Erneuerung der Einzelbeichte durchsetzen wird, ist auch nach Ansicht des Autors noch völlig unsicher. Voraussetzung wäre unabdingbar ihre theologische Fundierung. Ohne solche wäre die Erneuerung freilich auf die Dauer zum Scheitern verurteilt. – Das Buch verdient, weil seine Zielsetzung in hohem Maße und in voller Objektivität verwirklicht ist, besondere Anerkennung.

*Dr. P. Anselm Schwab OSB*

*Romano Guardini*, RELIGIÖSE ERFAHRUNG UND GLAUBE. Topos Taschenbuch, Bd 28, kart., 128 S., DM 8,80. Verlag M. Grünewald-Mainz/Patmos-Verlag, Düsseldorf (3689).

Seit 10 Jahren ist Guardini tot. Wie sehr sein Denken und Künden in der Nachkonzilszeit weiterlebt und wirkt, zeigen jene nach mehr als einem Dezennium noch (oder wieder) aktuellen Aufsätze aus dem Werk „Unterscheidung des Christlichen“. Gerade eine im Zustand der Neuinterpretation des Glaubensinhaltes, der Liturgie- und Strukturreform befindliche Kirche bedarf der Einsichten dieses Mannes, welcher einer der geistigen Väter des Konzils gewesen ist.

*R. J. Kleiner OSB*

*Wolfgang Bartholomäus*, KLEINE PREDIGTLEHRE. Reihe Rel. Pädagogik, Theorie und Praxis. 172 S., brosch., sFr/DM 16,80. Benziger Verlag Zürich-Einsiedeln-Köln (3657).

B. klärt zuerst die Problematik der Predigt heute ab, Sprachkrise und Komponenten der Kommunikation, Situation des Hörers. Soll Predigt eine Auslegung der Welt aus christlichem Glauben sein, dann muß die Sprachgestalt erfahrungs- und menschenbezogen, klar und aus Schweigen geboren sein. Praktische Hinweise folgen über Struktur und Vorbereitung der Predigt, die ein rhetorischer Prozeß mit dialogischer Ausrichtung sein soll. Elf Beispiele verdeutlichen, wie dies praktiziert wird. Es ist heilsam, sich an diesen Normen zu messen.

*R. J. Kleiner OSB*